Fischzu
Kennen Sie den schon?

Kennen Sie den schon?

Die 70 besten Witze des Paul Oberle

Eine kleine Auswahl
ohne Schwierigkeiten zusammengetragen
von seinen Kindern

zu seinem ***70. Geburtstag***
am 8. Mai 2007

Mit Zeichnungen versehen
von seinem Schwiegersohn

Impressum:

Kennen Sie den schon?
Die 70 besten Witze des Paul Oberle
Zusammengestellt von Susanne Krieger, Margret Oberle,
Ulrike Oberle, Christoph Oberle und Dr. Martin Oberle
Zeichnungen: Klaus-Stefan Krieger
Layout: Christine Berdolt
Druck: Druckerei Fruhauf, Bamberg
Erlangen 2007

Inhaltsverzeichnis

Ober und Oberles 5

Die Ehe oder das letzte Abenteuer der Menschheit 9

Vater- und Mutterfreuden 13

Teufel, Gott und Stellvertreter 17

Paul Oberles Tierleben 23

Ja, lustig ist das Studentenleben 25

Völkerverständigung 27

Spezialfall Österreich 31

So ein Sch … ! 33

Das Latein der Fischer und Jäger 35

Lehrjahre 37

Ferien auf dem Bauernhof 39

Ober und Oberles

Eine kinderreiche Familie isst im Restaurant. Nach dem Essen fragt die Mutter mit Blick auf die zahlreichen Essensreste die Bedienung: „Würden Sie uns das bitte einpacken? Es ist für den Hund." Da jubeln die Kinder: „Hurra, wir bekommen einen Hund!"

Ein Gast verlässt die Fischerei in Kosbach und wird in Büchenbach am Kreisverkehr von der Polizei gestoppt. „Alkoholkontrolle – haben Sie was getrunken?" Der Gast überlegt: „5 halbe Bier, in der Fischerei". Nach kurzem Zögern sagt der Polizist: „Sie können weiterfahren." Der Fahrer glaubt, nicht richtig zu hören: „Kann ich jetzt wirklich weiterfahren?" Meint der Polizist: „Ich kenn den Wirt. Der schenkt immer so schlecht ein."

Der Gast im Lokal fragt den Ober: „Was können Sie denn empfehlen?" Der Ober: „Wechseln Sie das Lokal!"

Frau Meier sagt zur Frau Huber:
„Mein Mann isst den Karpfen so gerne blau."
Meint Frau Huber: „Meiner isst ihn auch nüchtern."

Fragt der Ober den Gast:
„Wie fanden Sie denn das Fleisch?“
Der Gast: „Ganz zufällig unter einem Salatblatt.“

Der Gast sagt zum Ober:
„Bei Ihnen in der Küche muss es aber sehr sauber sein.“
Der Ober: „Ja natürlich, bei uns wird die Küche jeden Tag gründlich geputzt. Warum fragen Sie?“
Der Gast: „Weil die Suppe so nach Seife schmeckt.“

In der Speisenkarte ist zu lesen:
Gulasch à la Esterhazy.
Der Gast fragt die Bedienung: „Was bedeutet denn Esterhazy?“
Die Bedienung gibt bereitwillig Auskunft:
„Esterhazy ist ein altes ungarisches Geschlecht.“
Meint der Gast: „Dann hätt ich gerne was anderes.“

Ein älterer Herr fragt Paul Oberle,
wo im Lokal denn die Toiletten seien.
Paul fragt spaßeshalber: „Meinen Sie die Befreiungshalle?“
Antwort: „Nein, die Tropfsteinhöhle.“

Der Gast bittet Paul Oberle um ein Glas Milch.
Darauf Paul Oberle: „Bedauere, die Kuh schläft schon."

Ein Gast verlässt „Die Fischerei" und beobachtet einen anderen, deutlich angetrunkenen Gast, wie er mit der Hand über die Dächer der parkenden Autos streift.
„Kann ich Ihnen helfen?", bietet er ihm an.
Antwortet der Betrunkene: „Ich such' mein Auto."
„Und was suchen Sie dann auf den Autodächern?"
„Mein Auto hat Blaulicht."

Der Wirt bringt dem Gast ein Kotelett.
Kommt der Hund, setzt sich neben den Tisch und knurrt die ganze Zeit. Sagt der Gast zum Hund:
„Schon gut, schon gut. Du darfst den Knochen haben."
Sagt der Wirt: „Der will nicht den Knochen. Der will seinen Teller."

Die Ehe oder das letzte Abenteuer der Menschheit

Die Frau kann nicht mehr schlafen, weil der Mann immer lauter schnarcht. Schweren Herzens entscheiden die beiden sich für getrennte Schlafzimmer. Nach einigen Wochen erkundigt sich die Freundin bei der Frau, wie das so funktioniert:
„Wie isn des, wenn dein Mann Lust bekommt?“ „Dann pfeift er.“ „Und,“ bohrt die Freundin weiter, „wie isn des, wenn Du vielleicht a amol Lust verspürst?“ „Dann geh ich zur Schlafzimmertür und frag: Hast pfiffn?“

Eine Frau steht vor Gericht. Sie ist zum dritten Mal Witwe geworden. Erkundigt sich der Richter nach der Todesursache ihres ersten Mannes. „Pilzvergiftung.“ „Und woran ist Ihr zweiter Mann gestorben?“ „Auch an Pilzvergiftung“. „Und der dritte Gatte?“ „An Pfannenschlag.“ „Wieso an Pfannenschlag?“ „Der wollte doch die Pilze nicht essen!“

Geht ein Mann zur Polizei. Er möchte eine Anzeige aufgeben. „Ich habe meine Frau – äh – geamselt!“ Der aufnehmende Beamte schmunzelt und beschwichtigt: „Das freut uns sehr, wenn Sie Ihre ehelichen Pflichten erfüllen – aber bitte, nehmen Sie die Polizei ernst. Dafür sind wir hier nicht zuständig!“ Der Mann senkt den Kopf und murmelt beim Verlassen des Präsidiums: „…oder heißt das doch: erdrosselt?“

Ein altes Erlanger Ehepaar unterhält sich über die Zukunft. Da sagt er zu ihr: „Also, wenn einer von uns zwei zuerst stirbt, dann zieh´ ich nach München!“

Ein 60-jähriger Mann geht zum Arzt und bittet um Hilfe, da er bald eine 20-Jährige heiraten will. Der Arzt hat großes Verständnis und verschreibt dem Mann ein Stierhormon. Ein Jahr später treffen sich die beiden zufällig auf der Straße. Der Arzt möchte wissen, ob sich denn der Nachwuchs schon eingestellt hat. „Der nicht“, meint der Jungvermählte, „aber die Hörner.“

Stockfinstere Nacht, ein Liebespaar im Alpenvorland. Er flüstert: „Hast du aber einen festen Busen!“ Sie: „Da musst’ tiefer langen, des is mei Kropf.“

Eine Frau schenkt ihrem Mann an Heiligabend zwei Krawatten. Gleich am ersten Weihnachtsfeiertag legt der Mann eine der beiden neuen Krawatten an.
Mosert die Frau: „Gell, die andere gefällt dir nicht."

Ein Mann schwärmt seinem Freund vor: „Der Oper habe ich viele schöne Stunden zu verdanken!"
Darauf der Freund: „Ich hab gar nicht gewusst, dass du in die Oper gehst." „Ich nicht, aber meine Frau."

Ehestreit. Es wird handfest.
Schließlich hat der Mann der Frau ein Auge ausgeschlagen.
Darauf die Frau: „Wenn du das noch mal machst, schau ich dich nicht mehr an."

Ein 102-jähriger Mann steht mit seiner 101-jährigen Ehefrau vor dem Scheidungsrichter.
Fragt der Richter: „Ja, sagn'S amal, Sie sind schon so alt, warum wollen Sie sich jetzt noch scheiden lassen?"
Darauf beide: „Wir wollten's den Kindern nicht antun."

70

Sitzen zwei Männer im Biergarten. Sagt der eine: „Ich geh jetzt heim und leg mich auf mei Veranda.“ Meint der andere: „Hat dei‘ Fra oba an schö‘ Noma.“

Vater- und Mutterfreuden

*Ein grün-alternatives Paar geht zum Standesamt, um die Geburt ihres Kindes anzuzeigen.
Der Standesbeamte fragt, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist. Darauf die Eltern: „Das soll das Kind später einmal selbst entscheiden."*

*Herr Meier ist wieder Vater geworden.
Endlich – nach vier Töchtern – der heiß ersehnte Junge.
Das freudige Ereignis wird mit Freunden gefeiert:
Nächte – Tage – eine Woche!
Schließlich trifft der Vater die Nachbarin, die ihm gratuliert.
Sie erkundigt sich: „Wem schaut er denn eigentlich gleich, der Bub?"
Darauf Herr Meier: „Auf's Gesicht haben wir noch gar nicht geschaut."*

*Nach zehn Jahren Ehe hat sich endlich der heiß ersehnte Nachwuchs eingestellt.
Voller Stolz wird folgende Geburtsanzeige aufgegeben:
„Wir freuen uns über die Geburt unseres Sohnes Paul.
Dank sei dem Herrn, der über uns wohnt."*

Ein Mann geht zum Fotografen und bittet:
„Können Sie meine Familie vergrößern?“
Der Fachmann bedauert und verneint:
„Das soll schon der machen, der damit angefangen hat!“

Neugierige Eltern gehen mit ihrem dreijährigen Buben zur Wahrsagerin. Sie wollen wissen, was aus dem Buben einmal wird. Die Wahrsagerin legt einen 100-Mark–Schein auf den Tisch, eine Bibel und eine Flasche Schnaps. Sie erklärt: „Nimmt der Bub die 100 Mark, dann wird er Banker, nimmt er die Bibel, wird er Pfarrer. Nimmt der Bub die Schnapsflasche, dann wird er Alkoholiker.“ Der Bub darf den Raum betreten und schaut sich um. Sofort steckt er sich die 100 Mark ein, klemmt die Bibel unter den Arm und nimmt einen großen Schluck aus der Flasche. „Au weh“, sagt die Wahrsagerin, „jetzt wird er Politiker.“

Sagt die 92-jährige Frau am Grab ihres 73-jährigen Sohnes:
„Ich hab mer scho immer denkt, dass ich dich net durch krieg.“

Eine Frau hat zum vierten Mal hintereinander Zwillinge entbunden. Ein Grund für die Lokalredaktion, die junge Mutter zu interviewen: „Bekommen Sie denn immer Zwillinge?“ Darauf die Frau „Ja, meistens, aber manchmal gibt's auch gar nichts.“

Zwei Buben sind in einer Ausstellung abstrakter Kunst. Nach wenigen Minuten sagt der eine zum anderen: „Komm, schnell raus hier! Sonst sagen sie noch, wir sind es gewesen!“

Der Vater nimmt seinen 5-jährigen Sprössling am Samstagnachmittag mit ins easy credit-Stadion zu einem Club-Spiel. Der Sohn sitzt auf den Schultern seines Vaters und ist mit Begeisterung dabei. Er schreit: „Ecke!!“ „Aus!!“ „Schiedsrichter, du Pflaume!!“ „Abseits!!“ Auf einmal zieht der Vater auf und gibt dem Sohn eine Ohrfeige. Der Nachbar ganz verständnislos: „Aber bis jetzt hat er doch immer recht ghabt!“
Darauf der Vater: „Des scho, aber dass der Rotzbengel mal sagen könnt, Papa ich muss Pipi!“

Der Ehemann kommt nach einem anstrengenden Tag nach Hause und begrüßt seine Ehefrau: „Was gibt's zu essen? Was machen die Kinder?“ Sie: „Kartoffelbrei und Durchfall.“

Die Frau Professor geht mit ihrem Sohn am Samstagvormittag auf den Erlanger Markt am Schlossplatz und gibt gegenüber einer Marktfrau zu verstehen, dass sie beabsichtige, ein Pfund Land-Kartoffeln zu erstehen. Die Bäuerin bückt sich, um die entsprechende Ware zusammenzuklauben. Währenddessen entfleucht ihr ein gewaltiger Furz mit extremem Hall.
Der Sohn schüttelt sich vor Lachen. Die Marktfrau zur Mutter: „Sehn`se, gnä Frau, mit solchen Kleinigkeiten kann man der heutigen Jugend noch eine Freude bereiten!“

Teufel, Gott und Stellvertreter

Kardinal Frings aus Köln ist verstorben.
Testamentarisch hat er dem heiligen Vater in Rom seinen Papagei vermacht. Der Papst nimmt das Erbe an und stellt den Papagei ins Audienzzimmer.
Kommt der Papst herein, ruft der Papagei: „Guten Morgen, Eure Exzellenz!“ Das ärgert den Kardinalstaatssekretär.
Wochenlang steht er vor dem Käfig und sagt dem Papagei vor: „Das heißt: Eure Heiligkeit.“ Schließlich lässt der Kardinalstaatssekretär einen Tierpsychologen kommen.
Dieser sieht die einzige Möglichkeit in einer Schocktherapie,
Der Papst erklärt sich einverstanden. Am nächsten Morgen zieht der Papst unter Fanfarenstößen in vollem Ornat mit der kompletten Schweizer Garde und mit 20 Kardinälen ins Audienzzimmer ein. Ruft der Papagei: „Kölle alaaf!“.

70

Frau Meier ist gestorben und kommt in den Himmel. Freundlich wird sie von Petrus begrüßt. Er fragt sie, ob sie vielleicht einen Wunsch hätte. „Meinen verstorbenen Mann hätte ich gerne wiedergesehen", antwortet Frau Meier. „Den haben wir gleich", sagt Petrus und holt sich das Heiligenbuch. „Wie heißt er denn mit Vornamen?" „Fritz." Petrus sucht im Heiligenbuch nach Fritz Meier, aber findet und findet nicht den Richtigen. Frau Meier wird schon ganz ungeduldig. „Wenn er bei den Heiligen nicht ist, muss er bei den Seligen sein," beruhigt sie Petrus. Petrus sucht im Seligenbuch, blättert und sucht, blättert und sucht und findet auch hier nicht den Richtigen. Frau Meier wird es angst und bang. Ist ihr Fritz vielleicht gar nicht im Himmel? Da fragt Petrus: „Ist denn Ihr Fritz im Leben irgendwie besonders hervorgetreten? Vielleicht war er ja bei der Stadt Erlangen oder sogar bei Siemens?" Frau Meier fällt nur ein: „50 Jahre waren wir verheiratet." „Ja, das ist es," atmet Petrus auf: „Da müssen wir bei den Märtyrern nachschau'n."

Dem Teufel in der Hölle ist langweilig.
Er geht zum Petrus in den Himmel und schlägt ihm ein Fußballspiel „Himmel gegen Hölle“ vor.
Petrus ist begeistert und schlägt ein.
Dann warnt er aber den Teufel:
„Alle guten Fußballspieler sind im Himmel.“
Der Teufel zuckt lakonisch die Schultern und meint:
„Und in der Hölle haben wir alle Schiedsrichter.“

Nachdem Papst Johannes Paul II. verstorben war, wurde weltweit fieberhaft nach einem neuen Kandidaten gesucht.
Einstimmig entscheiden sich die Kardinäle für den herausragenden bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber.
Die Kurie unterbreitet Herrn Stoiber den Wunsch.
Nach einigem Hin und Her lehnt er ab:
„Den Stellvertreter mach ich nicht!“.

70

Ein Manager stirbt und kommt in den Himmel.
Er klopft an die Himmelstür.
Langsam geht die Tür auf und ein Pferdefuß schaut heraus.
Der Verstorbene schrickt zurück. Hier ist er ja wohl verkehrt.
Da schaut der Teufel heraus und sagt:
„Komm nur rein! Wir haben auch fusioniert.“

Sam schaut an seinem 80. Geburtstag in den Spiegel und denkt sich: „Allmächd – etzt werd ich alt."
Er beschließt, etwas dagegen zu tun. Sam lässt sich liften, kauft sich ein neues Toupet und ackert monatelang im Fitnessstudio.
Eines Tages lernt er doch glatt noch eine junge attraktive Witwe kennen, die er zum Essen einlädt. Als er vor dem Restaurant aus seinem schwarzen Mercedes Cabrio aussteigt, kommt ein Blitz aus heiterem Himmel und streckt Sam nieder.
Im Himmel wacht Sam wieder auf und läuft erbost zum lieben Gott: „Schau, was ich für einen Aufwand getrieben hab'.
Liften hab' ich mich lassen, ein neues Toupet hab' ich mir gekauft, ins Fitnessstudio bin ich gelaufen, und ausgerechnet jetzt, wo ich die junge attraktive Witwe kennengelernt hab', jetzt holst Du mich heim."
Darauf der liebe Gott: „Allmächd, Sam, ich hab dich gar nicht mehr erkannt."

In der Grabrede für einen 88-Jährigen: „Die Hebamme ist nicht mehr schuld, dass Du hast sterben müssen."

RCK 9-6-07

Paul Oberles Tierleben

Ein Mann ruft seinen Freund an.
„Ja griaß di, was i Di frogn wollt – ja, Hindemith, du blöder Köter, lässt du des Kissn in Ruh – was ich bloß fragen wollt – ja, Hindemith, du Sauköter, jetzt hast du mir a Pfütze auf"n Teppich gmacht – warum ich anruf, ist – ja, Hindemith, hörst du auf, den Vorhang runter zu reißen. Du kennst doch – ja etzt hat der Sauhund a noch in die Eckn gschissn. Wia gsagt, du kennst doch mein Hund, den Hindemith – a ganz a liabs Hunderl – tätst Du mir den zwei Wochen nehmen, wenn ich im Urlaub bin?"

Die Kuh ist krank; der Tierarzt wird gerufen.
Der Tierarzt schaut der Kuh ins Maul und sagt: „Bäu'rin, jetzt hebst' den Schwanz und schaust der Kuh hinten rein." Die Bäuerin hebt den Schwanz der Kuh und schaut ihr hinten rein. Fragt der Tierarzt von vorn: „Siehst' mich?" Antwortet die Bäuerin: „Nein!" Diagnostiziert der Arzt: „Hammers' scho'! Darmverschlingung!"

Ein Mann erscheint in der Tierhandlung mit dem am Vortag erstandenen Papagei und moniert: „Der Papagei knappt!“ Die Verkäuferin bleibt sachlich und kontert: „Wolln`se an Tänzer oder an Sänger?“

Zwei Rennstallbesitzer unterhalten sich über ihre Erfahrungen. Der eine: „Meine Pferde kriegen vor dem Rennen früh 10 kg Hafer und abends 10 kg Weizen und 5 kg Heu. Damit habe ich hervorragende Ergebnisse erzielt.“ Der andere: „Meine bekommen früh 10 l Champagner und abends 10 l Whiskey.“ Fragt der andere ungläubig: „Hast du denn da auch Erfolge?“ „Wie man’s nimmt. Aber am Start sind meine am lustigsten!“

Wie lautet der Vorname des Aals?
Laternenpf!

Ja, lustig ist das Studentenleben

Der Student wird in der mündlichen Prüfung ausgequetscht. Der Professor schimpft: „Bei Ihnen schaut es ja aus wie in der Wüste." Darauf der Student: „In der Wüste gibt es auch Oasen, aber die Kamele finden sie nicht."

Über den Kleiderhaken vor dem Vorlesungssaal hängt ein Schild mit der Aufschrift „Nur für Professoren". Darunter ist handschriftlich vermerkt: „Auch für Hüte und Mäntel".

Vater Oberle hat in der Landeshauptstadt München zu tun. Auf dem Weg dorthin möchte er frühmorgens seinen Sohn besuchen, der in Weihenstephan studiert.
Er klingelt bei der Zimmerwirtin, die öffnet die Tür.
Paul Oberle fragt: „Entschuldigen Sie, wohnt hier der Student Oberle?"
Darauf die Zimmerwirtin: „Bringas ean nur eini! Is er wiada bsuffn?"

70

Ein Student zum anderen:
„Sag mal, was machst denn heut Abend?“
Sagt der: „Des weiß ich noch ned. Da werf' ich immer eine Münze. Bei Zahl geh ich zur Freundin, bei Wapp geh ich ins Wirtshaus, und wenn's senkrecht stehen bleibt, lern ich.“

Ein renommierter Professor ist ein äußerst gefragter Referent. Mit seinem Chauffeur fährt er von Universität zu Universität, von Hörsaal zu Hörsaal und hält immer den gleichen Vortrag. Nach dem 40. Mal wird's ihm zu langweilig und er fragt seinen Chauffeur, der diesen Vortrag nun schon so oft gehört hat, ob er nicht den Vortrag halten möchte. Der Chauffeur geht ans Rednerpult und der Professor setzt sich ins Auditorium.
Der Chauffeur hält den Vortrag ganz brillant. Nach dem Vortrag folgt die Diskussion. Die ersten Fragen meistert der Chauffeur noch bravourös. Doch dann kommt eine knifflige Frage.
Der Chauffeur schluckt kurz und sagt dann: „Meine Damen und Herren, diese Frage ist nun so einfach, die kann sogar mein Chauffeur beantworten.“

Völkerverständigung

Ein Neger geht zum Friseur, um sich rasieren zu lassen. Der neue Lehrling darf zum ersten Mal ran. Trotz aller Vorsicht schneidet er den Kunden in die Haut. Er blutet zuerst an der linken Backe, dann unter der Nase und schließlich auch auf der rechten Seite. Als sich der Kunde dann im Spiegel sieht, fängt er an zu weinen. Darauf der Lehrling: „Gell, hast Heimweh?"

Ein oberbayerischer Betrieb hat zum ersten Mal einen französischen Praktikanten. Dieser kommt mittags in die Betriebskantine und wünscht: „bon appetit." Darauf steht sein Tischnachbar auf und stellt sich vor: „Lechleitner".
Am zweiten Arbeitstag des Praktikanten wiederholt sich die Zeremonie. Auf „bon appetit" antwortet der Bayer „Lechleitner". Am dritten Mittag – der Bayer hat sich mittlerweile erkundigt, was „bon appetit" heißt – kommt der Bayer nach dem Franzosen in die Kantine. Der Bayer wünscht: „An guatn." Darauf steht der Franzose auf und wünscht mit gedehnter Stimme: „Lechleidneer".

Ein Münchner steht auf der Isarbrücke und hört einen Ertrinkenden: „help, help!" Der Ruf wird lauter: „help, help!" Dann wird er wieder leiser: „help, help!" Da ruft er dem Ertrinkenden nach: „Für dich wär's g'scheiter g'wesen, du hättst schwimma g'lernt statt Englisch."

70

Ein literarisches Quiz im Fernsehen.
Die Kandidaten sind ein Deutscher und ein Japaner.
Sie müssen Autor und Jahreszahl von vorgetragenen Zitaten wissen.
Der Quizmaster trägt vor:
„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick."
Der Japaner antwortet, wie aus der Pistole geschossen:
„Johann Wolfgang Goethe, Faust I, 1808."
Der Quizmaster kommt mit dem nächsten Zitat:
„Fest gemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt."
Schon wieder antwortet der Asiate als erster:
„Friedrich Schiller, Die Glocke, 1799".
Flucht sein deutscher Gegenkandidat: „Scheiß-Japaner!"
Darauf der Japaner: „Max Grundig, 1956".

Ein Nürnberger und ein Fürther streiten,
welche Stadt wohl die bessere ist.
Der Nürnberger: „Wir haben halt eine Kaiserburg."
Der Fürther: „Wir haben ein Playmobil-Stadion."
Darauf der Nürnberger: „Unser Oberbürgermeister Maly hat eine goldene Kette." Drauf der Fürther: „Unserer läuft frei herum."

Zeit des kalten Krieges. Der amerikanische Präsident Jimmy Carter macht in Moskau bei Breschnew einen Staatsbesuch. Die Präsidentenfahrer sitzen in einer Bar und sprechen dem Wodka zu. Nach einigen Gläsern steht der amerikanische Fahrer auf, preist die Freiheit an, die in Amerika herrscht, und ruft: „Wenn ich will, geh ich vor das Weiße Haus und pinkle dort hin!" Darauf steht der russische Fahrer auf und sagt: „Das ist doch gar nichts. Wenn ich will, geh ich an die Kremlmauer und scheiße dort." Die beiden setzen sich wieder und fahren mit dem Wodka fort. Da sie sich eigentlich ganz gut verstanden haben, gesteht der Amerikaner beim Abschied: „Du, Brüderchen, was ich gesagt habe, stimmt schon. Ich pinkle schon vor dem Weißen Haus, aber nur nachts." Da sagt der Russe: „Das, was ich gesagt habe, stimmt auch, ich scheiße vor der Kremlmauer – aber ich lasse die Hosen an!"

Ein Witz aus der Zeit des Dritten Reichs.
Am Oberlauf des Rheins stehen zwei Mädchen, ein deutsches am rechten Ufer, ein Schweizer Mädchen am linken Ufer. Ruft das Schweizer Mädchen: „Luag, luag, ich hab ein Päckchen Schocklad!" Meint die Deutsche: „Wir haben keine Schoklad, aber dafür haben wir einen Führer!" Da ruft die Schweizerin zurück: „Wenn wir wollen, können wir auch einen Führer haben!". Darauf die Deutsche: „Dann habt ihr aber keine Schoklad mehr."

70

Eine ältere Reporterin der „New York Times“ macht eine Reportage über das Leben der Eskimos. Sie sitzt in einem Iglu. Den ganzen Tag nimmt sich der Eskimo Zeit und gibt ihr bereitwillig Auskunft auf alle nur erdenklichen Fragen. Am Ende des langen Tages ist die Reporterin überglücklich. Das wird eine Reportage mit Einblicken in das Leben der Eskimos, wie es sie noch nie gegeben hat. Voller Dankbarkeit sagt sie dem Eskimo, er könne nun einen Wunsch äußern, die New York Times würde diesen sicher gerne erfüllen. Der Eskimo traut sich nicht recht. Die Reporterin ermuntert ihn noch mal. Nun gut, der Eskimo sagt: „Einmal in meinem Leben möchte ich mit einer Eisenbahn fahren!“ Die Reporterin ist überrascht wegen der Bescheidenheit des Wunsches und sagt: „Das ist überhaupt gar kein Problem, das wird Ihnen die New York Times auf jeden Fall erfüllen. Haben Sie nicht noch einen Wunsch?“ Der Eskimo hat etwas auf den Lippen, aber er traut sich wieder nicht, es zu sagen. Nach erneutem Drängen sagt er schließlich: „Einmal in meinem Leben möchte ich eine Amerikanerin nackt sehen!“ Die Reporterin ist sehr couragiert und sagt: „Das können wir gleich erledigen.“ Sie steht auf, öffnet ihr Hemd und steht schließlich splitternackt in dem Iglu vor dem Eskimo. Der nimmt die Hände vor die Augen, schüttelt den Kopf und sagt: „Und Eisenbahn fahren möchte ich jetzt auch nicht mehr!“

Spezialfall Österreich

Zwei österreichische Jäger wollen unbedingt das wunderbare Echo vom Königssee erleben und besteigen deshalb den Watzmann. Auf halber Höhe fordert der eine den anderen auf zu schießen. Der schießt – sie lauschen. Kein Echo ist zu hören. Sie steigen 100 m höher, schießen noch einmal, ohne den geringsten Hauch eines Echos. Sie steigen weiter den Berg hoch. Der eine Jäger bittet den anderen noch einmal um einen Schuss. Bedauert der andere: „Tut mir leid, ich hab keinen Pfeil mehr."

Ein österreichischer und ein deutscher Fuchs trollen entlang der Grenze. Auf einmal macht es schnapp – schnapp. Beide hängen mit einem Bein in einer Falle. Der bayerische Fuchs erkennt die Ausweglosigkeit, beißt sich die Pfote ab, schleckt den blutenden Stumpf. Beim Weiterhumpeln fordert er den österreichischen Fuchs auf, es ihm gleich zu tun. Doch der kommt und kommt nicht nach. Der bayerische Fuchs dreht um und fragt, was los ist. Der österreichische antwortet:
„Drei hab ich mir schon abgebissen!"

70

Zwei österreichische Grenzbeamte patrouillieren entlang der Grenze. Auf einmal sehen sie an einem Baum einen Erhängten baumeln. „So ein Mist“.
Sagt der andere: „Des wer mer gleich haben.“
Er hängt den Erhängten ab und hängt ihn auf die bayerische Seite. Als kurze Zeit später die bayerische Streife vorbeikommt, heißt's bloß: „Du, Sepp, jetzt hängt der schon wieder da.“

Die Zensi macht einen Ausflug ins Österreichische hinüber. Auf der Innbrücke steht ein Zöllner. Er kontrolliert die Frau und bittet sie, auch ihre Handtasche zu öffnen.
Voller Verwunderung entdeckt er in der Handtasche ein Gebiss. „Gell, Du gehst ins Österreichische zum Zahnarzt, weil er dort billiger ist?“ „Na“, sagt die Zensi, „des is des Gebiss von meim Alten, wenn ich des ned mitnehm, frisst er mir das ganze Gselchte zam.“

So ein Sch … !

Wahlkampf in den USA.
George W. Bush tritt gegen Al Gore an.
Es geht um jede Stimme. So besucht Bush auch ein entlegenes Indianerdorf und hält eine flammende Wahlkampfrede in einem Indianerreservat. „Und wenn ihr mich wählt, bekommt jedes Indianerzelt einen Fernseher!“ Ein lautes „Olambo, Olambo“ schallt ihm entgegen. Bush freut sich über die Reaktion – weiter so. „Und wenn ihr mich wählt, bekommt jedes Indianerzelt einen Kühlschrank.“ Ein noch lauteres „Olambo, Olambo“ schallt ihm entgegen. „Und wenn ihr mich wählt, bekommt jedes Tipi eine Klimaanlage.“ „Olambo, Olambo“-Rufe von allen Seiten ohne Ende. Diese Wahlveranstaltung war wohl ein voller Erfolg.
Als George W. Bush nach der Wahlveranstaltung über die Wiese zum wartenden Hubschrauber begleitet wird, warnt der Stammeshäuptling: „Passen Sie auf, dass sie nicht in ein Olambo treten!“

Die Kuni und der Schorsch haben die Abortgrube ausgeschöpft. Voller Stolz auf die Ladung fahren sie durchs Dorf. Leider ist der Wagen nicht mehr der beste, es kommt ein Schlagloch, das Rad bricht, das Jauchefaß rollt vom Wagen und zerschellt am Boden. Die ganze Pracht läuft in den Straßengraben. Jammert die Kuni: „Allmächd, Schorsch, a ganz Jahr lang umsonst gschissn!“

Zwei Irre machen am Sonntagnachmittag einen Spaziergang. Vor ihnen ist auf einmal ein brauner Fleck auf der Straße. Sie bleiben stehen.
Der eine fragt: „Du, sag a mal, was is den des?"
Der andere: „Des waas ich ned, aber des wer mer gleich haben."
Er bückt sich, streift den gestreckten Zeigefinger durch die Masse, steckt sich den Finger in den Mund und sagt: „ Du, des is ja Scheiße".
Darauf der Andere: „Na, gut, dass wir nicht neitreten sind."

Unterhalten sich zwei ältere Herren, die sich schon ewig nicht mehr gesehen haben, über ihre Gesundheit.
„Sag mal, hast du auch so große Probleme mit dem Zucker?"
„Na, net mit dem Zucker. Ich glaub, ich hab mehr Zimt!"
„Ja, wie gibt's denn des?" „Na ja, ich hab immer so braune Streifen in der Unterhosn."

Das Latein der Fischer und Jäger

Der Jäger pirscht am Waldrand.
Aus dem Gebüsch kommen drei Zwerge.
Fragt der Jäger: „Ja, wer seid denn ihr?“
„Wir? Wir sind die sieben Zwerge.“
Meint der Jäger: „Ich seh’ aber nur drei.“
Darauf die Zwerge: „Ka Leut, ka Leut.“

Zwei Fischzüchter unterhalten sich.
„Was machst eigentlich Du mit Deinem Schwarzgeld?“
„Ich, ich steck's in mein Kopfkissen.“
Meint der andere: „So hoch kann ich nicht schlafen.“

Fragt ein erfolgloser Jäger den anderen: „Sag mal, wie machst du des bloß, dass du immer so gut triffst?“
Sagt der andere, der dem Zielwasser immer gern zuspricht:
„Einfach immer mitten ins Rudel nei!“

Ein Mann hat sich an der Kreuzung mit dem Auto falsch eingeordnet. Nach der Kreuzung hält ihn die Polizei an und fragt: „Haben Sie den Pfeil nicht gesehen?“
Darauf der Autofahrer: „Warum, sind hier Indianer?“

Lehrjahre

Der Meister sitzt im reparierten Lieferwagen.
Der Lehrling wird beauftragt,
das Blinklicht des Lieferwagens zu kontrollieren.
Er ruft nach vorne zu seinem Meister:
„Geht, geht nicht, geht, geht nicht …“

Ein Maurerlehrling klaubt den ganzen Haufen Bauholz durch. Ein Brett nach dem andern schaut er an und schüttelt den Kopf. Es kommt der Meister und fragt:
„Fritzla, was machstn?“ „Ich such a Brett 20 mal 40.“
Der Meister zückt sein Metermaß und steht dem Fritz bei und vermisst ein Brett nach dem andern. So sehr sie sich bemühen, sie finden kein passendes. Dem Meister wird's zu bunt:
„Fritzla, geh zu, nimm eine neue Schaltafel und schneids zam!“
Nachdem der Fritzla das Eck aus der neuen Schaltafel rausgeschnitten hat, fragt ihn der Meister:
„Wofür brauchst des eigentlich?“
Darauf das Fritzla: „Da muss ich mer jetzt die Bestellung für die Brotzeit aufschreiben!“

70

Apotheker Georg Oberle – der Vater von Paul – steht in der Ringapotheke. Ein Kunde mit großer Hasenscharte kommt und bestellt: „A Päckla Munka."
Auf den verdutzten Blick des Apothekers wiederholt der Kunde seinen Wunsch: „A Päckla Munka."
Georg Oberle versteht wieder nichts und fragt: „Wie bitte, was meinen Sie?"
Der Kunde wiederholt seinen Wunsch: „A Päckla Munka!"
Da er immer noch nicht versteht, geht Georg Oberle ins Labor zum Laboranten, der ebenfalls von einer Hasenscharte gezeichnet ist, und bittet ihn, den Kunden im Laden zu bedienen.
Der Laborant geht in den Laden zum Kunden: „Was dalfs denn sein?"
Der Kunde möchte wieder: „A Päckla Munka."
Darauf geht der Laborant zum Regal, holt ein Schächtelchen, geht zur Kasse. „Mafft dwei achzig." Der Kunde bezahlt und geht.
Fragt Georg Oberle seinen Laboranten: „Was hat der Kunde denn nun gewollt?" Antwortet der Laborant: „A Päckla Munka."

Ferien auf dem Bauernhof

Ein Berliner sucht im Bayerischen Wald eine Übernachtungsmöglichkeit. Die Wirtin bietet ihm ein Zimmer mit fließendem Wasser an.
Meint der Berliner: „Mann, bin ick denn ne Forelle?“

Eine Anzeige in der Zeitung:
Urlaub auf dem Bauernhof,
Übernachtung und Frühstück 20,– €/Person,
bei Mitarbeit 25,– €/Person.

Wer die Witze im O-Ton hören möchte, ist herzlich eingeladen in

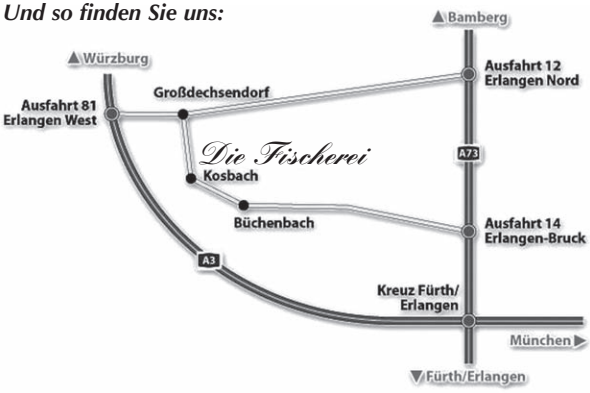
Die Fischerei

Fischzucht & Gastronomie

Am Deckersweiher 24 · 91056 Erlangen-Kosbach
Telefon 0 91 31 / 4 55 56 · Telefax 0 91 31 / 4 31 90
oberle.die-fischerei@t-online.de · www.fischerei-oberle.de

Öffnungszeiten (warme Küche):

Mi 17.30 Uhr – 21.00 Uhr
Do – So 11.30 Uhr – 14.00 Uhr
und 17.30 Uhr – 21.00 Uhr

Montag und Dienstag Ruhetag

Und so finden Sie uns: